

step2025
Erfindergeist.
Stadtentwicklungsprogramm

Dokumentation der Stadtbezirkskonferenzen

West am 07. Juni 2010 in der Universität Oldenburg

Nord am 08. Juni 2010 im Fliegerhorst

Mitte am 14. Juni 2010 im Kulturzentrum PFL

Süden am 15. Juni 2010 in der Hauptschule Kreyenbrück

Ergänzung

step2025

Stadtentwicklungsprogramm Oldenburg

Erfindergeist. Dokumentation der Stadtbezirkskonferenzen - Ergänzung

West	07. Juni 2010
Nord	08. Juni 2010
Mitte	14. Juni 2010
Süden	15. Juni 2010

Auftraggeber
Stadt Oldenburg

Bearbeitung
pp als pesch partner architekten stadtplaner
Zweibrücker Hof 2
58313 Herdecke
www.pesch-partner.de

in Zusammenarbeit mit der Stadt Oldenburg

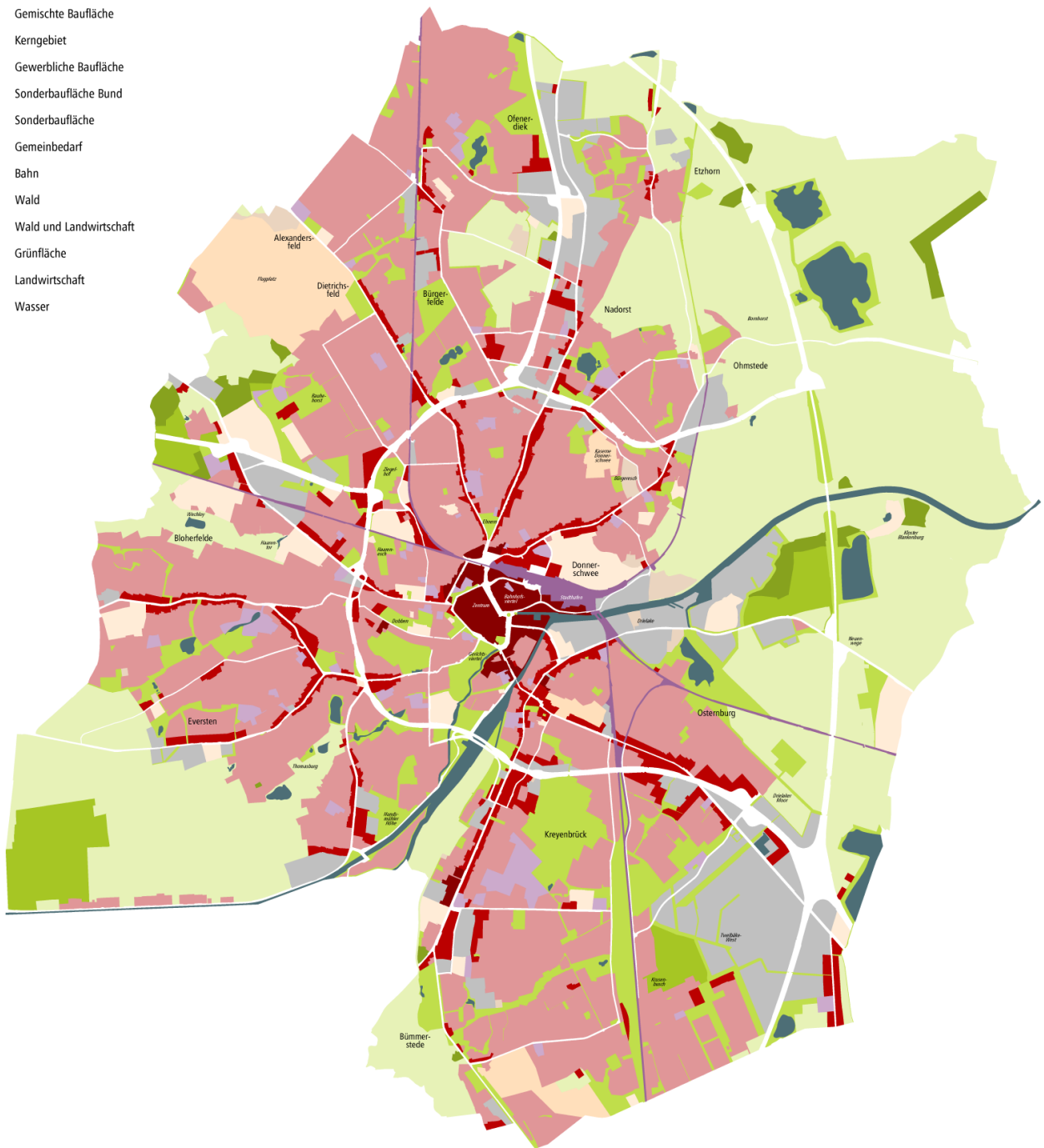
Moderation der Stadtbezirkskonferenzen
ecco - ecolgy+ communication Unternehmensberatung GmbH
Auguststraße 88
26121 Oldenburg
www.ecco.de

Oldenburg / Herdecke, Juni 2010 / Oktober 2010

Inhalt

1	Das step2025 - Inhalt, Ziele, Vorgehen	05
2	Ablauf der Stadtbezirkskonferenzen	07
3	Ergebnisse	
3.1	Stadtbezirkskonferenz West in der Universität Oldenburg	09
3.2	Stadtbezirkskonferenz Nord im Fliegerhorst	15
3.3	Stadtbezirkskonferenz Mitte im Kulturzentrum PFL	25
3.4	Stadtbezirkskonferenz Süden in der Hauptschule Kreyenbrück	35
3.5	Ergänzungen	42
4	Zusammenfassung und Ausblick	47

- Wohnbaufläche
- Gemischte Baufläche
- Kerngebiet
- Gewerbliche Baufläche
- Sonderbaufläche Bund
- Sonderbaufläche
- Gemeinbedarf
- Bahn
- Wald
- Wald und Landwirtschaft
- Grünfläche
- Landwirtschaft
- Wasser



Grundlagendaten: Stadt Oldenburg, Fachdienst Stadtinformation und Geodaten
 Quellen: FNP Stadt Oldenburg 1996 mit Änderungen, Stand 2009, und Realnutzung

Nutzungen
 Quellen: FNP Stadt Oldenburg 1996 mit Änderungen, Stand 2009, und Realnutzung

1 Das step2025 - Inhalt, Ziele, Vorgehen

Wie wollen wir im Jahr 2025 in Oldenburg leben? Das ist die Frage, die das Stadtentwicklungsprogramm beantworten möchte.

Eine Frage, die gleich weitere Fragen nach sich zieht. Einmal: Warum gerade 2025? Dann: Was umfasst das Thema „leben“? Und schließlich: Wer entscheidet, wie man in Oldenburg leben will?

Das Jahr **2025** ist keine starre Zahl. Wir werden heute nicht genau festlegen können und wollen, was 2025 sein wird. Die Themen, die das Stadtentwicklungsprogramm behandeln wird, sind schon heute aktuell und sie werden über das Jahr 2025 hinausgehen. 2025 steht für den Blick in die Zukunft - und steht für eine Vision. Oder wie es Planer immer gerne sagen: Planung ist nichts Starres, Planung ist ein Prozess. Und genau als solchen Prozess versteht sich das Stadtentwicklungsprogramm: Es wird darum gehen, bereits heute die Weichen zu stellen, damit die Stadt für die Zukunft gerüstet ist. Mit all den Herausforderungen, die sich für eine Stadt wie Oldenburg abzeichnen.

Und damit stellt sich die zweite Frage: „Was umfasst **leben**“? Das Stadtentwicklungsprogramm will mehr sein als nur ein Entwurf eines künftigen Bildes von Oldenburg. Natürlich wird es auch Aussagen dazu machen, wo künftige Bauflächen entstehen sollen, wo Straßen geplant werden, wo die Stadt aufhört und die Landschaft anfängt. Es will aber weiter gehen. Es will alle Facetten beleuchten, die das Leben in einer Stadt ausmachen. Und dazu gehört nicht nur das, was man auf den ersten Blick sieht - also das, was auf Postkarten, in Broschüren oder in Plänen dargestellt ist -, sondern dazu gehören auch Themen wie

- das Einkaufen,
- der Verkehr,
- das Wohnen,
- die Versorgung vom Kindergarten bis zur Betreuung im Alter,
- die Kultur,
- die Bildung,
- das Arbeiten,
- die Gestaltung der Landschaft,
- die Ökologie und der Klimaschutz,
- die Freizeit, aber auch
- das Image Oldenburgs.

Themen, die im täglichen Leben eine wichtige Rolle spielen. Sicher mit sehr unterschiedlichen Gewichtungen, aber alle von Bedeutung. Und Themen, zu denen von den Oldenburgerinnen und Oldenburgern sicher viel zu sagen ist. Anregungen, Wünsche, Ideen. Dieses Beteiligungsverfahren kennt man auch von der Aufstellung des Flächennutzungsplans. Mit diesem gibt es beim Stadtentwicklungsprogramm Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Ging und geht es beim Flächennutzungsplan aber eher darum, Flächen zu sichern, ist das Ziel des step2025, diese Flächen mit Leben zu füllen. Oder kurz gesagt: „Qualität statt Quantität“.

So ist man bei der dritten und für die Stadtbezirkskonferenzen wichtigsten Frage: „**Wer** soll beantworten, wie man in Oldenburg leben will?“ Das Stadtentwicklungsprogramm soll nicht in den Räumen der Stadtverwaltung erarbeitet werden. Auch nicht vom beauftragten Planungsbüro. Sicher, es hat vieles als Grundlage, was in den letzten Jahren in der Stadt erarbeitet wurde - vom Masterplan Kultur über das Programm der Familienfreundlichen Stadt bis zum Zielkonzept Innenstadt oder den Leitlinien der Stadt der Wissenschaft. Aber letztendlich soll das Stadtentwicklungsprogramm für die Bürgerinnen und Bürger Oldenburgs gemacht werden. Für die, die hier leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Und deshalb ist es so wichtig, was die Bürgerinnen und Bürger in den vier Stadtbezirkskonferenzen erarbeiten haben: nämlich, wie sie sich die Zukunft Oldenburgs vorstellen.

Thema der Stadtbezirkskonferenzen waren **Ideen für Oldenburg**. Natürlich kam man nicht umhin, auch über die Probleme Oldenburgs und seiner Stadtteile zu sprechen. Das Erkennen dieser Probleme ist meist Voraussetzung dafür, Vorschläge und Wünsche für eine Verbesserung zu entwickeln. Aber vor allem wurde nicht darüber diskutiert, was schlecht ist, sondern viel lieber und intensiver über das, was in Zukunft gut für Oldenburg sein soll. Also über die Fragen:

- Wie sollen die Stadtbezirke und die Stadt Oldenburg im Jahr 2025 aussehen?
- Wie wollen wir leben?
- Und was müssen wir bis dahin tun?

Damit sich die Arbeit der Stadtbezirkskonferenzen auch niederschlägt, wurden die Ergebnisse an diesen Abenden der Stadt übergeben. Sie werden in den step2025 einfließen.

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle für ihr Engagement, ihre Ideen und ihre Bereitschaft zur intensiven Diskussion gedankt.

Die Konferenzen sind einer der „vier steps“ des Stadtentwicklungsprogramms

- **step 1:** In vier Stadtbezirkskonferenzen lernte die Stadt Oldenburg die Vorstellungen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger kennen.
- **step 2:** Im Frühjahr 2011 ermöglichen vier Übermorgen-Workshops den Blick von „Außen“ auf die Stadt.
- **step 3:** Bis Ende 2011 soll der Entwurf des step2025 erarbeitet und ausführlich mit den Oldenburgerinnen und Oldenburgern besprochen werden.
- **step 4:** Durch Beschluss des Stadtrates soll das step2025 als Handlungsleitlinie für die Entwicklung Oldenburgs verbindlich werden.

2 Ablauf der Stadtbezirkskonferenzen

19.00 Uhr	Begrüßung
19.05 Uhr	Einstiegsreferat: Das step2025
19.20 Uhr	Ablauf des Abends Vorstellung der Themen Themensammlung
20.00 Uhr	Arbeitsgruppen Phase 1
20.45 Uhr	Abfrage der Zwischenstände möglicher Wechsel der Arbeitsgruppe
21.00 Uhr	Arbeitsgruppen Phase 2
21.30 Uhr	Plenum Vorstellung der Ergebnisse Übergabe der Ergebnisse
21.50 Uhr	Ausblick



Step 2025

Jetzt sind Sie gefragt!

Wie sollen Ihr Stadtbezirk und die
Wie wollen Sie leben?

Wir vom Stadtplanungsteam sind
Wünsche und Ideen

3.1 Stadtbezirkskonferenz West | 07. Juni 2010

in der Universität Oldenburg etwa 20 Teilnehmer



Impressionen aus der Stadtbezirkskonferenz West:
Begrüßung | Arbeitsgruppen | Plenum

Gruppe 1

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

1. Teilhabe

- Partizipation
- „Alle werden eingebracht“

2. Mobilität

- Mobilität ohne Auto
- Autofreie Stadt (mehr Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel)
- Kurze Wege zu Einkaufsmöglichkeiten (Kaufmann an der Ecke)
zur Zeit lange Wege zu den Einkaufszentren
- Infrastruktur extra für Radfahrer

3. Klimaschutz

- Dezentrale Energieversorgung
- Fläche für Solaranlagen
- Solaratlas (Beispiel Osnabrück - Test)

4. „Barrierefreie Stadt“

- Keine Ausgrenzung
- Gebärdendolmetscher
- Angebote für Blinde

5. Bürgercafé

- Bürgercafé: Netzwerke, soziale Infrastruktur, Dienstleistungen
- Vernetzung der Netzwerke (Kommunikation)
- Migration berücksichtigen / Integration fördern
- Zusammenleben zwischen den Generationen
- Schaffung von Arbeitsplätzen

Wie kommen wir ans Ziel?

Teilhabe

- Veranstaltungsreihe zur Stärkung der Kommunen
- Öffentlichkeitsarbeit für Stadtteil: Kommunikation, Bürger anregen
- Rückmeldung von Stadt an Bürger (über Konferenzen)
- Mehrgenerationenhaus

Mobilität

- Verkehrsplanung völlig ändern: Stadtteile stärken
- Anreize schaffen: mehr Raum für Radfahrer im öffentlichen Raum
- „shared space“ - beruhigte Verkehrsgebiete
- Fahrradbeauftragten stärken
- Einkaufsplan: große Einkaufszentren an Stadträndern nicht genehmigen
- Selbst im eigenen Stadtteil einkaufen

Klimaschutz

- Klimaschutzbeauftragte

Was können Stolpersteine sein?

- Eingefahrene Sichtweisen
- Verlagerung sozialer Interessen in das Internet
- Trägheit der Bürger
- Mangelnde Identifikation der Bürger mit Stadtteilen
- Ansprüche („Wollen“): Autos, Einkaufserlebnis
- Macht der OB seine Hausaufgaben?
- Kulturelle Anstöße
- Finanzen
- Öffentliche Verkehrsmittel
- Ungünstige Bussysteme: lange Wege

Foyer oben

Ansprüche

-wollen Autos
Einkauf

kulturelle Anstöße

öffentliche Verkehrsmittel

ungünstiges Bussysteme

→ lange Wege

Trägheit

Öffentlichkeitsarbeit für Stadtteil
- Kommunikation
- Bürger anregen

Einkaufsplan
- gr. Einkaufszentren an Stadträndern nicht genehmigen

2010
selbst im eigenen Stadtteil einkaufen

Rückmeldungen von Stadt an Bürger
- über Konferenzen

Gruppe 2

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

1. Ehrenamtliche Tätigkeit fördern

- Umfeld für Freiwillige schaffen
- Kurse günstig anbieten
- Fürsprecher für „freiwillige“ Feuerwehr etc.
- AEDs (Automatisierte externe Defibrillatoren) flächendeckend verteilen „wie Telefonzellen“ / AED-Geräte an Knotenpunkten
- Erste Hilfe = mehr miteinander

2. Gegebenheiten für Führungskräfte schaffen und fördern

- Lückenbebauung
- Große Grundstücke, um Elite zu holen
- 100 ha Ofenerdieck, Kavallerieweg etc., großzügige Grundstücke
- Große Grundstücke mit geringer Bebauung als Beispiel, dadurch Gemeinschaftsfläche

3. Integration

- Mangel an Mietwohnraum beseitigen
- Tolle Grundstücke in schwächeren Gebieten und anders herum
- Weniger soziale Brennpunkte durch schönere Gebäude (Architektur) und kleine Flächen für subventionierte Wohnungen
- Größere Mischung, gemischtes Umfeld

4. Bus muss billiger sein als Auto

- Mehr Busse
- Kostenfreier öffentlicher Nahverkehr
- Schwebebahn, S-Bahn = günstig
- z. B.: durch erhöhte Parkgebühren, höhere Frequenz für Busse
- Busse sollen Stadtteile miteinander verbinden und nicht alle an Zentrum ausrichten
- Neues Busnetz in Spinnenlinienform
- Keine stinkenden Autos mehr
- Lärm reduzieren (Geräusche) und Gesundheit erhöhen
- Transrapid nach Jade-Weser-Port

5. Ansprechender neuer Campingplatz

Wie kommen wir ans Ziel?

Gesundheitsvorsorge, Jugend und Soziales, Wohnen, Verkehr

Ehrenamtliche Tätigkeit fördern

- Erste-Hilfe-Kurse als Pflicht
- Stadt kann günstige Kurse anbieten
- AED-Alarmsicherung: in Instituten, an Punkten, die sehr belebt sind, 24 Stunden offen
- Jugendfeuerwehr fördern

Gegebenheiten für Führungskräfte schaffen und fördern

- 100 ha große Grundstücke, Regelung Bürger
- Größere Grundstücke anbieten
- Wohnen „Auge zudrücken“
- Makler mit einbeziehen

Integration

- Gebäude verschönern (Architektur)

Bus muss billiger sein als Auto

- Hohe Frequenz der Busse
- Autos an die Stadtgrenze / Parkplätze
- City-Maut (monatliche Kosten Autofahrer)

Was können Stolpersteine sein?

Zusammenleben

Ehrenamtliche Tätigkeit fördern

- Nachwuchsprobleme Feuerwehr
- Ehrenamt: Wo kann ich mich informieren?
- Freiwillige Hilfe: Wer macht das noch?
- AEDs: Wie kann das finanziert werden? Wie häufig wird das Gerät benötigt?

Gegebenheiten für Führungskräfte schaffen und fördern (100 ha große Grundstücke)

- Kosten Naturschutz: 100-ha-Grundstück

Zusammen
leben ✓

Kritiker

Feuerwehr
Nachwuchsprobleme

Freiwillige &
Hilfe? Wer
macht das noch?

Ehrenamt →
Wo kann ich
mich informieren?

Kosten
Naturschutz
→ 100ha Grundstück

Was könnten
Stolpersteine sein

2010

Autos an die
Stadtgrenze
Parkplätze



Step 2025

Jetzt sind Sie gefragt!

Wie sollen Ihr Stadtbezirk und die
Wie wollen Sie leben?

Wir vom Stadtplanungsteam sind
Wünsche und Ideen

3.2 Stadtbezirkskonferenz Nord | 08. Juni 2010

im Fliegerhorst etwa 40 Teilnehmer



Impressionen aus der Stadtbezirkskonferenz Nord:
Themensammlung | Arbeitsgruppen | Plenum

Gruppe 1_Einkauf und Versorgung | Energieversorgung

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

1. Stadtteile müssen belebter sein

(im Bereich der Geschäftsversorgung und der Grundbedürfnisse, Verbesserung der Mobilität, z. B. Ohmstede)

- Versorgung bündeln pro Stadtteil / „mit Leben gefüllt“
- Kommunikationsfläche für ältere Menschen
- Wieder Gartenstadt!
- Kleine Wochenmärkte
- Ehemals Edeka vollkommen verwahrlost
- Packstation der Post „Kiosksystem“

2. Infrastruktur stärken

(Fuß-, Radwege, Bushaltestelle Elsflether Straße dringend notwendig!)

- Weitgehend Fußwege in den Stadtteilen
- Bushaltestelle Elsflether Straße ist notwendig, um in die Stadt zu kommen
- Seniorenhuttle, „Seniorentaxi“
- Busverkehr sollte zumindest mit letzter Bahn fahren

3. Weg von Einzelhausbebauung -

Gemeinschaftliches Wohnen und Wohnen für Familien fördern

- Verdichtete Wohnbebauung „intelligent“
- Mehr Gemeinschaftsflächen, gemeinschaftliches Wohnen

4. Regulation durch Stadt in Bezug auf Energie

- Wärmedämmung etc. (Erdwärme, mehr fördern und fordern)
- Mieter mehr Einfluss auf Mieter in Bezug auf Energie / Mieter zahlen, wenn Vermieter nicht

Wie kommen wir ans Ziel?

Stadtteile müssen belebter sein

- Zentren nicht zu groß werden lassen
- Neue Ideen, neue Läden, z. B. Stadteilläden
- besseres Stadtteilmanagement
- Stärkung der kleinen Läden, „nicht erst 3 Minuten vor 12“
- z. B. Bäckerläden, wo Leute hingehen

Infrastruktur stärken

- Gute Fußwege, Infrastruktur
- Seniorentaxi „sponsern“ lassen
- Ruftaxi, Kleinbusse nach Bahnverbindungen einfacher gestalten

Weg von Einzelhausbebauung -

Gemeinschaftliches Wohnen und Wohnen für Familien fördern

- Wohnen für Familien fördern
- Wohnprojekt, steuerliche Anreize
- Altbau sanieren wie in Kreyenbrück
- Druck auf Eigentümer
- Bessere Kommunikation, Bürger erreichen
- Grundsteuer als Regulation

Regulation durch Stadt in Bezug auf Energie

- Wärmedämmung etc. (Erdwärme; mehr fördern und fordern)

Was können Stolpersteine sein?

- Fehlende Kommunikation
- Fehlende Mobilität kann zu Nicht-Versorgung führen
- Fehlende Wege
- Zu hohe Pachtkosten
- Fehlende Bushaltestellen
- VWG (Verkehr und Wasser GmbH): Kosten - Nutzen

- Verkehrswege
Bushaltestelle ✓
- Versorgung Ohmstedt ✓
↳ Allg. Norden ✓
- Energieversorgung
- Wohnen? Einzelhausbebauung

Weitgehend
Fußwege in
den Stadtteilen
- Bushaltestelle
Elsfletherstr.
ist notwendig um
in die Stadt zu
kommen

Senioren-
shuttle
„Seniorentaxi“

verdichtete
Wohnbebauung
„Intelligent“

Mehr Gemein-
schaftsflächen/
Gemeinsch. Wohnen

Gruppe 2_Mobilität und Verkehr

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

- 1. Lebensqualität durch Lärmschutz**
(auch Immobilien)
 - Lärmschutz A 29 / DB (Jade-Weser-Port)

- 2. Höhengleiche Bahnübergänge abbauen bzw. beseitigen**
 - Verkehrsentzerrung (Inseln, Schranken)

- 3. Mobilität auch im Alter! Verkehr an Bürgerbedürfnisse anpassen**
 - Bewährte Verkehrswege reaktivieren / Reaktivierung alter Verkehrswege / Radwege
 - Kurze Busanbindung und Wege
 - Individualverkehr reduzieren - umdenken!
 - Elektromobilität fördern!
 - Schulwege
 - Parknischen in der richtigen Größe anbieten (angepasst)

- 4. ÖPNV attraktiver machen**
 - Busverbindung richtig einbinden

- 5. Oldenburg durch (Business-) Flugverkehr als Wirtschaftsstandort attraktiver machen**
 - Flugverkehr stärken (Zivil und Business)
 - Geschäftsleute anziehen
 - Fliegerhorst einbinden (richtig planen)

Wie kommen wir ans Ziel?

- Kommunikation Bürger - Stadt
- Bürger einbeziehen
- Initiative vom Bürger

Lebensqualität durch Lärmschutz

- Lärmschutzwände

Mobilität auch im Alter! ÖPNV attraktiver machen

- An neue Bedürfnisse anpassen
- Shuttle-Busse (elektrisch, kostenlos)

Oldenburg durch (Business-) Flugverkehr als Wirtschaftsstandort attraktiver machen

- Fliegerhorst auf Eignung als Flugplatz prüfen

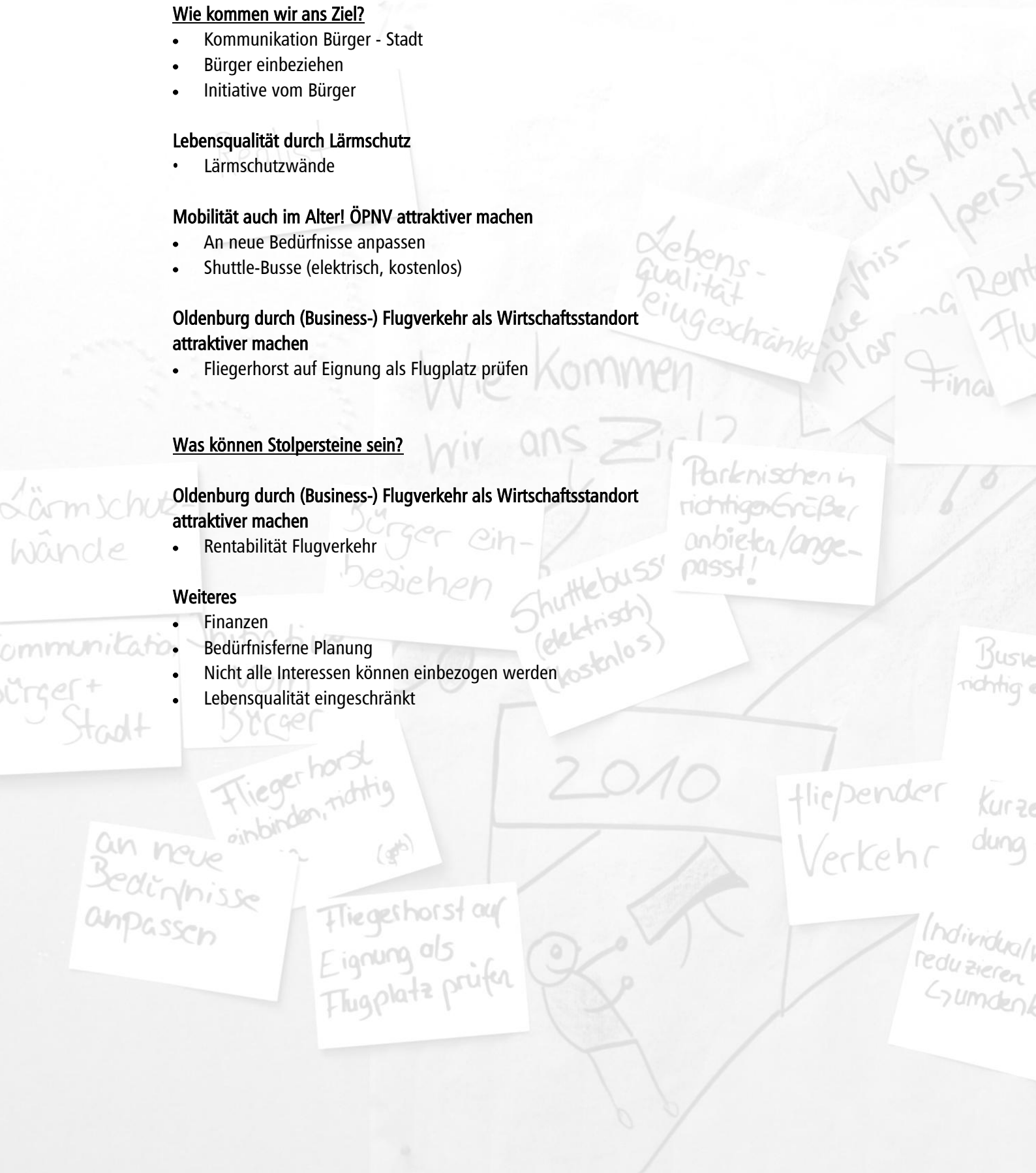
Was können Stolpersteine sein?

Oldenburg durch (Business-) Flugverkehr als Wirtschaftsstandort attraktiver machen

- Rentabilität Flugverkehr

Weiteres

- Finanzen
- Bedürfnisferne Planung
- Nicht alle Interessen können einbezogen werden
- Lebensqualität eingeschränkt



Gruppe 3: Wohnen | Soziales und Zusammenleben

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

1. Altersgerechte Infrastruktur

- Angebote Trendsportarten
- Freiräume für Kinder
- Orte der Zusammenkunft

2. Abbau der Kinderarmut

3. Sozialstation für Kinder

4. Jede Familie ein Dorf

5. Stärkung der Nachbarschaft

- Menschenwürdige Lebenssituationen für alle
- Integration / kulturelle Diversität (Integration)
- Mehr Toleranz / kinderfreundliche Bewohner (Toleranz)
- Harmonie zwischen Generationen
- Mehr Zufriedenheit
- Weniger Suchtprobleme
- Weniger Gewalt
- Belohnung für Ehrenamt
- Bedingungsloses Grundeinkommen
- Weniger Lärm (Verkehr - Auto, Bahn)
- Erhalt klassischer Gebäude
- Barrierefreiheit

Wohnen

Wie kommen wir ans Ziel?

Altersgerechte Infrastruktur

- Quartiersmanagement
- Nutzen von Sportanlagen
- Grundversorgung im Quartier
- Wohnberatung
- Senioren-Service-Büro
- Zusammenwohnen Alleinerziehende und Ältere
- Schaffung von Familienzentren
- Neue Wohnformen
- Trendsportarten versus PC (Interesse wecken, z. B. Hochschulsport)

Abbau der Kinderarmut

- Ganztagschule
- Verlässliche Grundschule
- Übernahme schulischer Kosten
- Förderung Vereinbarkeit Beruf und Familie (Berufsangebot familienfreundliche Betriebe)
- Flexible Betreuungszeiten (Einrichtungen)

Sozialstation für Kinder

- Betreuung kranker Kinder
- Organisation von Betreuung
- Psychologische Betreuung

Stärkung der Nachbarschaft

- Nachbarschaftsgenossenschaften
- Lebensgemeinschaft in Straßenzügen fördern

Was können Stolpersteine sein?

- „Kein“ Geld
- Beratung schwer finanzierbar
- Vorsicht vor Beratungsmangel (Demografie)

Integration

kult. Diversität
=> Integ

Träumer kinderfreundliche
Bewohner
-> Toleranz

Keine Kinderarmut

Jugendliche brauchen Freiräume

Belohnung für Ehrenamt

Weniger Suchtprobleme
Bedingungsloses Grundeinkommen

Menschenwürdige Lebenssituation

Weniger Lärm
=> Verkehr
Auto, Bahn

altersgerechte Infrastruktur
2

Harmonie zwischen Generationen

Gruppe 4: Freizeit und Ökologie

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

1. Schaffung einer kinderfreundlichen Umwelt

(nicht nur Spielplätze, sondern auch Freiräume und Grünflächen)

- Schlossgarten für Kinder
- Spielräume für Kinder
- Abenteuerwiese
- „Verwilderung“ der Stadt (Grünflächen: „wachsen lassen“, um Interesse zu wecken)
- Bestimmte Mauerart, um in Gärten hineingucken zu können

2. Vernetzung und Schaffung von erlebbar Grünflächen (Fliegerhorst!)

- „Gartenstadt“ (vielfältige, attraktive Begrünung der Stadt) = Außenwirkung
- Vernetzung der Grünflächen (Stadtpark)
- Erlebbar Stadflächen (Holzbrücken, Wasserflächen, Straßengräben, Wiesen)
- „Grün“ in der Innenstadt
- Umgestaltung des Fliegerhorstes (bis Ammerland)
- Neue Jugendherberge (Fliegerhorst)
- Umgestaltung Pferdemarkt

3. Klimaschutz

(Solaranlagen und dezentrale Energieversorgung, insbesondere für Neubaugebiete)

- Klimaschutz (regenerative Energien)
- Mehr Solaranlagen (als Auflage der Stadt)
- Energieträger Wasserstoff
- „Niedrigenergiehaus“
- Dezentrale Energieversorgung (Neubaugebiete, „wo es sich anbietet“)

Wie kommen wir ans Ziel?

Vernetzung und Schaffung von erlebbaren Grünflächen (Fliegerhorst)

- Flächennutzungsplan
- Biodiversität
- Öffentliche Grünflächen außerhalb erhalten
- Private Grünflächen erhalten
- Straßengräben und Straßenbäume erhalten
- Rückbau von Verkehrsflächen (mehr Grünzonen, EBKamp und Kreyenstraße)
- Erhaltung von Arten (Rote Liste, Fliegerhorst)
- Artenvielfalt nicht versiegeln
- Mustergärten
- Zusammenarbeit mit Nachbarstadtteilen/Regionen
- Menschen informieren (mit Überzeugung verändern)

Klimaschutz

(Solaranlagen und dezentrale Energieversorgung, insbesondere für Neubaugebiete)

- Neues Modell der Energieversorgung (Stadtwerke, Konzessionsvertrag)

Was können Stolpersteine sein?

Schaffung einer kinderfreundlichen Umwelt

- Lärmbelästigung

Vernetzung und Schaffung von erlebbaren Grünflächen (Fliegerhorst)

- Privatgrundstücke
- Zerstörung

Klimaschutz

(Solaranlagen und dezentrale Energieversorgung, insbesondere für Neubaugebiete)

- Bereits bestehende Energieversorgung
- Verwaltung
- Priorität Naturschutz, dann Windkraftanlagen
- Kosten für Windkraftanlagen etc.
- „Aussehen“ von Solar- bzw. Windkraftanlagen (störend)

Step 2025

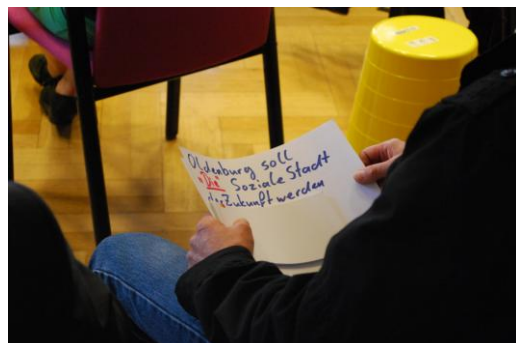
Jetzt sind Sie gefragt!

Wie sollen Ihr Stadtbezirk und die
Wie wollen Sie leben?

Wir vom Stadtplanungsteam sind
Wünsche und Ideen

3.3 Stadtbezirkskonferenz Mitte | 14. Juni 2010

im Kulturzentrum PFL etwa 40 Teilnehmer



Impressionen aus der Stadtbezirkskonferenz Mitte:
Themensammlung | Arbeitsgruppen | Plenum

Gruppe 1_

Wohnen, Sicherheit und Ordnung | Einkauf, Versorgung und Gesundheit

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

Wohnen in der Innenstadt

Nahversorgung: altengerecht und nahe Wege

Vermeidung von sozialen Brennpunkten

- 1. Mehr Bewohner in die Innenstadt „locken“**
 - Mobilität erhalten
 - Park and Ride-Service verbessern, kleinere Busse
 - Strukturen: Parkplätze im Außenbereich (der Innenstadt), Fahrradabstellung
 - Markthalle für die Innenstadt
 - Gemischtes Wohnen
 - Mehrgenerationenwohnen
 - Generationengerechtes Wohnen, ausgewogenes Verhältnis
 - Mehr Grünflächen schaffen, ausgewogenes Verhältnis

- 2. Bebauungspläne überarbeiten**

- 3. Nahversorgung aufrechterhalten und dabei auf neue gesellschaftliche Bedingungen achten**
 - Nahversorgung gewährleisten / geringere Auflage, mehr Geschäfte
 - Bringdienst eher als Holdienst

- 4. Bürgerinformationszentrum**
 - Zentrale Anlaufstelle
 - „Mehr Nachbarschaft“
 - Für ältere Menschen
 - Auch für Jugend
 - Ehrenamtlich

Wie kommen wir ans Ziel?

Mehr Bewohner in die Innenstadt „locken“

- Rahmenbedingungen für „Wohnen in der Innenstadt“ schaffen / mehr Anreize schaffen
- Mehr Bewohner durch gezielte Investitionen - junge Leute
- Innenhöfe - Ruhe / vorne Leben
- Parkplatz vor der „Innenstadt“
- Parkhäuser sollen nicht erkennbar sein

Nahversorgung aufrechterhalten und dabei auf neue gesellschaftliche Bedingungen achten

- Kleinere Läden: angenehmer, kommunikativer, Vertrautheit
- ECE zieht Geschäftsleute aus der Innenstadt - Chance!

Bürgerinformationszentrum

- Zentrale Anlaufstelle - Förderung von Wahlverwandtschaften
- Auch für Jugend
- Ehrenamtlich: „Menschen bringen Steine ins Rollen“

Was können Stolpersteine sein?

Mehr Bewohner in die Innenstadt „locken“

- Hässliche Architektur
- Unschöne Parkhäuser
- Preisfrage

Bebauungspläne überarbeiten

- Bebauungspläne (Beispiel Dobbenviertel)

Nahversorgung aufrechterhalten und dabei auf neue gesellschaftliche Bedingungen achten

- Simpleren Sachen sind nicht mehr gegeben (tägliches Bedarfe)

Kritiker

Bebauungspläne
Bsp. Dobbenviertel

- simplen Sachen sind nicht mehr gegeben
- täglicher Bedarf

Parkplatz vor der „Innenstadt“

- hässliche Architektur

Innenhöfe - Ruhe / vorne Leben

Parkhäuser sollen nicht erkennbar sein

Stolpersteine

- Mobilität erhalten
- Frage!

Rahmenbedingungen für „Wohnen in der Innenstadt“ schaffen / mehr Anreize schaffen

- Preisfrage =>

Gemischtes Wohnen

Kleinere Läden: angenehmer, kommunikativer, Vertrautheit

- Bringdienst eher als Holddienst
- Ich-AG

Zentrale Anlaufstelle!

Förderung von Wahlverwandtschaften

Menschen
-> Steine ins Rollen bringen
„Ehrenamtlich“ - Orga

Nahversorgung gewährleisten
=> geringere Auflage
=> mehr Geschäfte

Grünflächen schaffen
- ausgewogenes Verhältnis

Bebauungspläne überholen ②
=> modifizieren

- „mehr Nachschaffung“

Gruppe 2_Mobilität und Verkehr

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

1. Attraktivität der Innenstadt steigern

- Regionale Funktion der Innenstadt sicher stellen
- Mehr Service seitens der Kaufleute, z. B. Paketaufbewehrungsstation
- Innenstadt verkehrsfrei (PKW)
- Hol- und Bring-Dienste
- Kulturprojekte zum Erlebnisraum „autofreie Stadt“ schaffen

2. Verträglichen Verkehr schaffen

- Nutzung anderer moderner Mobilitätsformen
- Gleichberechtigung im Verkehr
- Durchgangsverkehr raus halten
- Individualverkehr (MIV) einschränken
- Adäquates Verkehrsmittel
- „Stadtmobil“ als Autoersatz
- Mehr Respekt im Verkehr, shared space
- Radfahrer noch weiter unterstützen, Anreize schaffen (Verknüpfung Fahrrad und ÖPNV)
- Räume schaffen für Fußgänger und Radfahrer
- ÖPNV stärken
- ÖPNV flüssiger gestalten

3. Querverbindungen zwischen Stadtteilen für alle Verkehrsteilnehmer schaffen

4. Bewusstsein und Verhaltenswandel / Verantwortung

- Bessere Mobilitätsformen
- Mobilität ohne Auto möglich
- Weg vom Auto als Prestigeobjekt
- Bessere Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer auch in Einrichtungen
- Barrierefreiheit

Wie kommen wir ans Ziel?

Attraktivität der Innenstadt steigern

- Verkehrsmaut für die Innenstadt
- Park and Ride-Plätze für die Innenstadt

Verträglichen Verkehr schaffen

- Andere Wirtschaftsstruktur, weg vom Auto!
- Nutzung / Auslastung der Verkehrswege prüfen
- ÖPNV an den Bedarf anpassen (Haltestellen, Bahn!, Größen)
- Andere Rechtskonstruktionen, wobei Autos nicht Priorität bekommen müssen
- Autos müssen Fahrräder auf der Straße akzeptieren
- Mischräume schaffen (shared space)
- Mietfahrräder anbieten (Bike and Ride)

Bewusstsein und Verhaltenswandel / Verantwortung

- Bürger in Bedarfsplanung mit einbeziehen, z. B. Umfrage

Was können Stolpersteine sein?

- Verkehr versus Gesundheit
- Schneller Verkehr ist belastend für Bürger und noch schlechter für die Umwelt
- shared space benötigt viele Investitionen
- Verkehrsrecht unzureichend (Fahrrad soll auf Straße fahren, macht keiner)
- Baurecht gegen Fahrrad - gerechte Infrastruktur!?
- Zu starke Konzentration auf das Automobil
- Ausweichmöglichkeiten nicht ausreichend
- Busse zu groß - unflexibles System

Gruppe 3_

Soziales, Zusammenleben und Gesundheit | Kultur, Freizeit und Sport

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

Soziales hat einen Wert!

1. Oldenburg soll „die“ soziale Stadt der Zukunft werden

- Kampagne wie z. B. „Stadt der Wissenschaft“
- Integration gelingt!
- Zusammenleben und Wertschätzung von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung
- Werte müssen an Kinder vermittelt werden: Bildung

2. Räume schaffen für Begegnung

- Generationsübergreifendes Wohnen
- Immobilien nutzen
- Andere Formen des Zusammenlebens

- Zusammenleben der Generationen: Verständnis für andere
- Begegnung der Generationen: Empathie erreichen
- Möglichkeit der Begegnung, Vielfalt
- Freiräume für Vereine, Gruppen, „Spinner“, Senioren, Jugendliche
- Miteinander von Jung und Alt: GWAs (Gemeinwesenarbeit in Oldenburg) als Treffpunkt

- Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aller Bedarfe
- Preisgünstige Kultur- und Sportangebote
- Fußläufig erreichbare Sportmöglichkeiten (auch für Kinder und Alte)
- Leistungssport / Sportzentrum / Breitensport = Werbung für die Stadt
- Abenteuerspielplätze vor Ort, Tiere zum Anfassen
- Mobile Bibliothek
- Parkflächengestaltung gemeinsam zum Gewerbe, zum Wohnen, zur Freizeit (Sport und Kultur)
- Mehrgenerationenhöfe: Arbeiten und Leben, Jung, Alt, Handicap
- Nicht- oder halbkommerzielle Treffpunkte im Wohnungsnahbereich

3. Förderung der Inklusion - Blankenburg?

- Begegnung
- Dauerhafte Selbstverständlichkeit / Anerkennung
- Durch Ehrenamt und professionelle Anleitung und Vernetzung
- Hilfe für ehrenamtliche Tätigkeiten zur Ausgestaltung

Kritiker
⚡

Wie kommen wir ans Ziel?

Stadtteilbezirksrat

Soziales hat einen Wert!

Möglichkeiten der Begegnung
Vielfalt

Gegenkritik
Positiv

Oldenburg soll „die“ soziale Stadt der Zukunft werden

- Werbekampagne für die Verbesserung des sozialen Lebens: Oldenburg als „Soziale Stadt der Zukunft“
- Den Menschen in den Mittelpunkt stellen, nicht den teuersten Taschenrechner
- Wir-Gefühl stärken gegen Forderungen
- Dauerhafte Etablierung von Projekten
- Betreuungsangebote für Kinder
- Integration: Frühförderung von Kindern mit Migrationshintergrund

Generationen - Empathie erreichen

Freiräume für Vereine, Gruppen, „Spinner“ ... Jugendliche

Räume schaffen für Begegnung: „Sag doch Moin“

- Große Sportanlage, z. B. Marschweg
- Gewerbegebiete für Sport nutzen: Skaten, Skatebahnen (vorhandene Parkplätze) / abendliche Umnutzung z. B. von Parkplätzen, Beispiel Rio de Janeiro

Generationen

HALBKOMMERZIELLE TREFFPUNKTE IM WOHNUNGSM - BEREICH

Förderung der Inklusion

- Inklusion der Andersartigkeit: Begegnung, Kommunikation und Achtung
- Mittel für Bürgerengagement: Institution :ehrensache (Agentur für freiwilliges Engagement)
- Orte des Treffens schaffen: Pakete abgeben, nicht 3 € für Kaffee zahlen müssen

Arbeiten & Leben

Treffpunkte

Was können Stolpersteine sein?

- Geld, Geld, Geld
- Gegenkritik - positiv!

Fußplatz für Kinder + Alte
BARE SPORTMÖGLICHKEITEN

PARKFLÄCHENNUTZUNG
zum GEWERBE
zum WOHNEN
zur FREIZEIT (SPORT + KULTUR)
gemeinsam

Abtauschplätze vor Ort, Tiere zum Anfassen

Leistungssport - Sportzentrum
Breitensport = Werbung Stadt

Integration gelingt!

Zusammenleben u. Wertschätzung von Mensch mit & ohne Beeinträchtigungen

PREISGÜNSTIGE KULTUR + SPORTANGEBOTE

MOBILE BIBLIOTHEK

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aller Bedarfe

Werte müssen an Kinder vermittelt werden
↳ Bildung



Gruppe 4_ Ökologie, Natur und Erholung | Schönheit (Stadtbild, Grünanlagen)

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

- 1. Bäche renaturieren und Wasserzüge verbinden**
 - Vorhandene Wasserzüge verbinden und verschönern
 - Renaturieren der verrohrten Bäche
 - Sicherheit gegen Hochwasser braucht höheren Stellenwert

- 2. Mühlenhunte und Hausbäche als Verlängerung des Schlossgartens**
 - Schlossgarten erweitern bis in die „Hundsmühler Höhen“
 - Sanierung der Hunte („soll wieder fließen“)
 - Erholungsgebiet statt Stadion

- 3. Schöne, naturbelassene Grünflächen**
 - Kleine, dauerhafte Parks in der Stadt
 - Waffenplatz als dauerhafte Parkanlage
 - Schöne, naturbelassene Weggestaltung, schöne Grünflächen
 - Einheimische Pflanzen für die Bepflanzung der Stadtwege (Bäume)

- 4. Fliegerhorst für die Bürger**
 - Soll Stadtbesitz werden
 - Naturschutz (bestimmte Bereiche schützen)
 - Nutzen für Freizeit und Erholung (Inliner, Radfahrer)
 - Gewerbe

Weiteres

- Öffentliche Gebäude mit Möglichkeiten zum Nestbau
- Bessere Radwege

Wie kommen wir ans Ziel?

Bäche renaturieren und Wasserzüge verbinden

- „Grabenpartnerschaften“
- Speicherkapazität für Starkregenereignisse (Abflüsse entschleunigen)

Mühlenturme und Hausbäche als Verlängerung des Schlossgartens

- Beteiligung der Anwohner bei der Sanierung der Turme

Schöne, naturbelassene Grünflächen

- Wegbelag aus regionalem Material (Schotterwege, wasserdurchlässig)

Fliegerhorst für die Bürger

- Stadt könnte LSG für Teile des Fliegerhorstes ausweisen
- Konzept für Nutzung (Erholung und Gewerbe)

Weiteres

- Parks übersichtlich gestalten („damit man sich nachts sicher fühlt“)
- Grünflächen extra für Hunde (um „Hundehaufen“ auf anderen Flächen zu vermeiden - ahnden)
- Taubenhäuser in der Innenstadt („Augsburger Modell“)

Was können Stolpersteine sein?

Bäche renaturieren und Wasserzüge verbinden

- Langsam fließende, flache Gewässer schwierig wieder herzustellen

Fliegerhorst für die Bürger

- Altlasten auf Fliegerhorst

Weiteres

- Finanzen
- Platzmangel
- Ignoranz, Inkompetenz und Beratungsresistenz bei Verantwortlichen
- Sich widersprechende Prioritäten

Altlasten auf Fliegerhorst

Platzmangel

2025

Schlossgarten erweitern bis in die „Mühlenturmhöhen“

Mühlenturme als Verlängerung d. Schlossgartens

statt Stadterholung

Sanierung d. Turme - „soll wieder fließen“

Klimagerecht

Wie sieht die Stadt aus?

renaturieren von vertunnelten Bächen

Fliegerhorst für die Stadt → nutzen für Freizeit → schützen - Inliner best. Bereiche

vorhandene Wasserzüge verbinden u. verschönern

höheren Stellenwert

Speicherkapazität

Wegbelag aus regionalem Material

- Schotterwege
- wasserdurchlässig

Parks übersichtlich gestalten

→ damit man sich nachts sicher fühlt

kleinere Parks in d. Stadt

- dauerhaft

schöne, naturbelassene Weggestaltung

schöne Grünflächen d. Stadtwegs

einheimische Pflanzen für die Bepflanzung → Bäume

bessere Radwege

öffentliche Gebäude mit Möglichkeiten zum Nestbau

Waffenplatz als Parkanlage → dauerhaft

Step 2025

Jetzt sind Sie gefragt!

Wie sollen Ihr Stadtbezirk und die
Wie wollen Sie leben?

Wir vom Stadtplanungsteam sind
Wünsche und Ideen

3.4 Stadtbezirkskonferenz Süden | 15. Juni 2010

in der Hauptschule Kreyenbrück etwa 25 Teilnehmer



Impressionen aus der Stadtbezirkskonferenz Süden:
Themensammlung | Arbeitsgruppen

Gruppe 1 _Soziales und Zusammenleben | Integration von Behinderten | Kunst und Kultur

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

1. Stadtteilzentrum

- Information
- Kommunikation (barrierefrei)
- Geselligkeit
- Umfassendes Beratungsangebot (Peer counselor (Beratung von Behinderten für Behinderte))
- Öffentliches WC

2. Angebote im Stadtteil - ungenutzte Räume / Flächen wiederbeleben

- Bürgerbüro
- Bildungs- und Freizeitangebote, offen für alle
- Bibliothek / Musikschule / VHS
- Veranstaltungsraum, Public Viewing (Kino, Fußball etc.)
- Mehr Spielflächen
- Ruhe- und Treffpunkte für alte Menschen
- Ein Zentrum, wo sich Hörgeschädigte jederzeit treffen können
- Café, Eisdielen

3. Belebter „Marktplatz“ im Stadtteil

4. Barrierefreiheit

- Ohne Hindernisse
- Ohne Kommunikationshemmnisse (Gebärdensprache)
- Unabhängig von Kultur und Muttersprache
- Umsetzung UN-Behindertenkonvention
- Die Teilnahme von Gebärdendolmetschern sollte an Infoveranstaltungen selbstverständlich sein

5. Inklusion aller in allen Lebensphasen - Aufklärung, Annäherung - Abbau von Hemmschwellen

- Bunt, im Sinne von: Alt, Jung, Nationen, mit und ohne Handicap
- Friedlich, im Sinne von: einer profitiert vom anderen
- Freundschaft von Behinderten und Nicht-Behinderten
- Kommunikation zwischen Gesunden und Behinderten

Weiteres

- Mehr Identität im Stadtteil
- Stärkung des Stadtteils
- Kurze Wege
- Naturnahes Wohnen
- Keine Ghettobildung
- Umweltfreundliche Technik

Stadt trifft
- zugänglich sein

Nicht nur für
Arbeitsmigranten
↳ auch für Kinder
↳ z.B. Kleinkinder

Stadtteil
Infozentren

Identität
im Stadtteil

Stärkung

gewünschte Angebote
- z.B. wie in Holland
↳ Bürgerbüro
↳ Sportplatz
↳ Stadtkino / Bibliothek
↳ VHS
↳ Tischtennis

Viele tolle

Klingt
ist bis
Kommun
leid

- Bessere Anbindung für öffentlichen VBN Oldenburg (Verkehrsverbund)
- Aktivität, Miteinbeziehen aller Beteiligten in Entscheidungen

Wie kommen wir ans Ziel?

Stadtteilzentrum

- Nicht nur für Arme und Migranten, sondern auch für Mütter und Kinder, oder z. B. auch für Konzerte, Ausstellungen, Sport, Spiel
- Stadtteiltreffs müssen zugänglich und bekannt sein
- Gruppen sollen sich im Zentrum separieren können (mehrere Räume)

Angebote im Stadtteil - ungenutzte Räume / Flächen wiederbeleben

- Treffpunkte schaffen
- Offen, kostengünstig, für alle zugänglich
- Freiflächen zur Begegnung von Groß und Klein
- Öffentliche „Snoozleräume“, Räume zum Entspannen

belebter „Marktplatz“ im Stadtteil

- Auch als Marktplatz
- „Info-Point“

Inklusion aller in allen Lebensphasen - Aufklärung, Annäherung - Abbau von Hemmschwellen

- E-Mail-Verteiler zu ausgewählten Veranstaltungen
- Je nach Interesse wählbar, z. B. :ehrensache (Agentur für freiwilliges Engagement)

Weiteres

- Wohnungen umstrukturieren (GSG), Kleinwohnungen

Was können Stolpersteine sein?

Angebote im Stadtteil - ungenutzte Räume / Flächen wiederbeleben

- Viele tolle Angebote sind nicht bekannt
- Nicht jeder liest NWZ (Huntereport, Sonntagszeitung)

belebter „Marktplatz“ im Stadtteil

- Klängenbergplatz ist bislang leider kein Kommunikationsort

Inklusion aller in allen Lebensphasen - Aufklärung, Annäherung - Abbau von Hemmschwellen

- Behinderte kommen mit Nicht-Behinderten kaum in Berührung

Gruppe 2_Wohnen | Einkauf und Versorgung | Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Bildung

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

- 1. Stärkung des Wissenschaftsstandortes Oldenburg für technische Berufe**
 - Mehr Arbeitsplätze für technische Berufe
 - Qualifizierte Ausbildung

- 2. Unterstützung von „strukturschwachen“ Eltern**
 - Gute Versorgung der Kinder (gute Schulen, unabhängig vom Bildungsstand der Eltern)
 - Mehr Kinderkrippen, Tagesstätten usw.
 - Mehr Integrationskinder in Gymnasien bzw. Schulen (Inklusion)
 - Mehr außerschulische Lernorte
 - Zusammenarbeit von Sportvereinen und Schulen stärken
 - Mehr Raum für Kinder

- 3. Naturwissenschaftliche und frühzeitige Bildung in den Institutionen für alle**
 - Bildung in der Schule, weniger zu Hause
 - Bildung muss früher beginnen (Betreuung, in Einrichtungen)

- 4. Generationsübergreifende, alternative Wohnformen**
 - Alternative, kommunikative Wohnformen
 - Alternativen für Seniorenzentren („Alten-WGs“, in Zentrumsnähe)

- 5. Mehr kleinere / Single-Wohnungen** (vor allem in Krusenbusch)
 - Nicht nur Einfamilienhäuser

- 6. Versorgung und Stadtanbindung von Krusenbusch** (z. B. Schulweg)
 - Einkaufsmöglichkeiten

Weiteres

- Besserer Lärmschutz (Zug, Autobahn)
- Bessere Stadtanbindung von Kreyenbrück (Schulweg, Busse, nachmittags)
- Versorgung (für Ältere) soll überall gewährleistet sein
- Sonntage frei (keine verkaufsoffenen Sonntage)

Wie kommen wir ans Ziel?

Unterstützung von „strukturschwachen“ Eltern

- Ganztagschulen
- Beispiel: „Lesemütter“ in Krusenbusch
- Modell „Schüler helfen Schülern“

Naturwissenschaftliche und frühzeitige Bildung in den Institutionen für alle

- „Mitmachmuseum“ für Oldenburg

Generationsübergreifende, alternative Wohnformen

- Wohnmodelle im Zentrum
- „Unbaubare“ Häuser
- Flexibler Wohnraum

Weiteres

- Altersvorsorge für Ehrenamtliche

Was können Stolpersteine sein?

- Finanzielle Belastung des Staates
- Beide Eltern müssen arbeiten
- Alleinerziehende Eltern (finanzielle Probleme)
- Keine Absicherung von Ehrenamtlichen im Alter
- Verschwenderisches Wohnen (m² pro Kopf)
- „Nicht jeder kann zentral wohnen“

besserer Lärmschutz

- Zug
- Autobahn

mehr außerschulische Lernorte

Zusammenarbeit von Sportvereinen und Schulen stärken

gute Versorgung Kinder
- gute Schulen
- unabhängig
- stand d.

mehr Arbeitsplätze für techn. Berufe
qualifizierte - Ausbildung

mehr Integrations- kinder in Gymnasien bzw. Schulen

Naturwissenschaftl. Gymnasium / bzw. frühkindl. Bildung

Alternative, kommunikative Wohnformen

- Inklusion Alternativen für Seniorenzentren
- „alten WG“
- in Zentrumnähe

Unterstützung v. strukturschwachen Elternhäusern

nicht nur Einfamilienhäuser

mehr kleine/singl. Wohnungen in Krusenbusch
- Versorgung (für Ältere) soll überall gewährleistet sein

Bildung muss früher beginnen
- Betreuung
- Einrichtungen



Gruppe 3_Mobilität und Verkehr | Umwelt

Wie soll mein Stadtteil aussehen?

1. **„Grüne“ Verkehrsachsen**
 - Grünverbindungen
 - Grünzüge, -zonen schaffen

2. **Querverbindungen und Vernetzung**
 - Verbindung, Vernetzung der Stadtteile
 - Bessere Querverbindungen auch für Radfahrer
 - Individualverkehr (Zukunft)
 - Park and Ride zur Entlastung von Verkehrsachsen

3. **ÖPNV flexibler, attraktiver und günstiger gestalten**
 - ÖPNV an Bedarf der Bürger anpassen
 - Verbindungslinien

4. **Lärmentstehung vermeiden** (gesetzlich verbieten)
 - Lärmquellen reduzieren und vermeiden
 - Lärm-/Störquellen verbieten
 - Elektroautos

5. **Gewässerkonzept**
 - Vernetzung
 - Offene Wasserzüge
 - „Wasser erleben“

Weiteres

- Reduzierung des Individualverkehrs
- Barrierefreie Wege und Straßen
- Brücken und Überquerungen auch für ältere Menschen
- Platz schaffen zur Entlastung
- Parkhäuser und mehr Stellplätze
- Auflagen für Parkplätze verschärfen
- Umweltfreundliche Verkehrsmittel

Kunst links

Wie kommen wir ans Ziel?

ÖPNV flexibler, attraktiver und günstiger gestalten

- Intelligente Bussysteme

Lärmentstehung vermeiden (gesetzlich verbieten)

- Grünzüge zur Lärmdämmung
- Flüsterasphalt

Gewässerkonzept

- Rückbau von Verrohrung

Weiteres

- Wandel der Gesellschaft
- Ganzheitliche Betrachtung
- Langfristige Planung
- Verkehrsrahmenplan
- „Masterplan“
- Vertrauen der Bürger
- Bürgerbefragungen
- Prioritäten setzen
- Modellhafte Entstehung
- Zeitnahe Umsetzung
- Zusammenarbeit von Verantwortungsträgern
- Verantwortliche in die Pflicht nehmen
- Zusammenarbeit mit der Uni
- Bahn-/Durchgangsverkehr aus Innenstadt entfernen
- Park and Ride für äußere Stadtgrenzen und Autobahnen
- shared space
- Abgesenkte Bürgersteige
- Schotterbahnsysteme
- Grünanlagen

Was können Stolpersteine sein?

- Kosten
- Umsetzung!?
- Platzmangel
- Vertrauen der Bürger

1. Verkehrsachsen
• ruhender Verkehr

2. Individualverkehr
↳ Zukunft

3. „ÖPNV flexibler gestalten“
↳ Verbindungslinien

4. Wasser
• Lärmemission

weniger Lärmquellen reduzieren + vermeiden
Elektroautos
därmschutzwände

ÖPNV an Bedarf der Bürger anpassen

ÖPNV preis günstiger gestalten
- Entlastung

Weg + Straßen
barrierefrei

Brücken + Überquerungen
Wasserwege
Parkplätze öffnen
verschärfen

Grünzüge/-zone
Parkplätze + mehr

3.5 Ergänzungen

Die Entwicklung von Ideen endete nicht mit den Stadtbezirkskonferenzen. Auch daher bestand und besteht weiterhin die Möglichkeit, Wünsche und Anregungen zu äußern. Davon wurde im Nachgang zu den Stadtbezirkskonferenzen auch rege Gebrauch gemacht.

Nachträgliche Ergänzungen von den Bürgerinnen und Bürgern, die auch an den Stadtbezirkskonferenzen teilgenommen haben, wurden in der Dokumentation der jeweiligen Konferenzen berücksichtigt.

Daneben gingen in der Stadtverwaltung und in den aufgestellten Boxen zahlreiche Vorschläge ein. Nicht alle davon können im step2025 berücksichtigt werden. Gerade Vorschläge, die weit über konzeptionelle Ansätze hinausgehen und sehr detaillierte Lösungen anbieten, werden sicher für die tägliche planerische Arbeit wichtig sein, würden aber den eher strukturellen Rahmen des Stadtentwicklungsprogramms sprengen.

Eingegangene Vorschläge, die in ihrer Tragweite das step2025 betreffen, sollen - trotz einiger Überschneidungen und Wiederholungen - aber an dieser Stelle zusammengefasst werden.

Image und Stadtbild

- Erhalt der „gemütlichen und netten“ Großstadt

Wohnen und Stadtentwicklung

- Wohnen, Leben und Arbeiten in sozial gemischten und altersgemischten (Wohn-) Quartieren
- Leben in einer altersgerechten, umweltfreundlichen und kulturell anregenden, zukunftsfähigen Stadt mit Wohnmöglichkeiten in gemeinschaftlichen Zusammenhängen
- keine sozialen Brennpunkte, die die Bewohner stigmatisieren
- Ausweisung von Gebieten mit geringer Strahlenbelastung
- Schutz der alten Bausubstanz
- Verbesserung der Lebensbedingungen in den Stadtteilen für Rentner (günstige Mieten, Barrierefreiheit)

GSG - Bauen und Wohnen in und um Oldenburg:

- Entwicklungsmöglichkeiten für den Wohnungsneubau innerhalb der Stadtgrenzen
- sinnvolle Arrondierung vorhandener Wohnbauflächen auch mit großen Grundstücken

Wohnen

- sozial ausgewogenes Wohnungsangebot für alle
- ausreichend bezahlbare Wohnungen
- bessere Auswahl an Wohnangeboten für ältere Menschen
- Mehrgenerationenhäuser

Agenda 21-Gruppe „Initiative Wohnungsberatungsprojekt Balance“:

- Ausreichendes Angebot von kleinen Wohnungen
- Ausreichendes Angebot von bezahlbarem Wohnraum
- Altersgerechtes und anpassbares Bauen und Wohnen
- Altersgerechtes und umweltfreundliches Wohnen in der Innenstadt
- Altersgerechtes und energiesparendes Wohnen im Siedlungsbestand
- Altersgerechtes Wohnumfeld in Siedlungsquartieren
- Vermehrt barrierefreie Wohnungsangebote
- Integrative Wohnangebote mit Quartiersbezug auch für ältere Menschen mit Migrationshintergrund
- Unterstützung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten
- Förderung des genossenschaftlichen Wohnens

Gewerbe

- Umsiedlung von Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben, die in den Quartieren, keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr haben, in Gewerbegebiete /
Nachnutzung der Flächen für Wohnprojekte

Zentren

- Innenstadt: Erhalt des kleinteiligen Einzelhandels
- Aufwertung: weniger 1-Euro-Läden
- Osterburg: Stärkung des Stadtteils durch Entwicklung des Jähmig-Geländes

Freiraum und Verknüpfung

- bessere Verknüpfung der Wohnquartiere mit dem Freiraum (Verbindung zum Lübbenbuschweg)
- bessere Verknüpfung der Freiräume (Anbindung Wildenloh in Edeweicht an das NSG Everstener Moor)
- bessere Freizeitnutzung der Grünflächen / große und viele Park- und Grünanlagen
- Ausstattung der Innenstadt mit Spielmöglichkeiten
- mehr Grün in der Innenstadt
- barrierefreie öffentliche Räume
- Sicherheit auf öffentlichen Plätzen (Kameras)
- Verbesserung der Ausstattung: Zoo, Stadtwald

Verkehr

- Verbesserung des ÖPNV / bessere Verbindungen zwischen den Stadtteilen
- kostenloser ÖPNV / kostenlose Fahrten im Innenstadtring
- Ausweitung der Bus-Jahreskarte auf die Ferien
- autofreie Innenstadt / Reduzierung des Verkehrs
- Ausbau der Straßeninfrastruktur (Fliegerhorst-Universität)
- Verbesserung der Bahnverbindung (Krusenbusch-Hauptbahnhof)
- Verlegung des Güterverkehrs aus der Stadt
- Ausbau der Fahrrad- und Fußgängerfreundlichkeit / Ausbau und Verbesserung der Radwege
- Parkplätze für Fernreisebusse

Bildung

- Schulen als Wissenszentren für alle Bevölkerungsschichten und Altersstufen
- Weitergabe des Wissens der Alten an die Jungen
- Grundschulen als Stadtteilzentren und Begegnungsstätten
- Nutzung leer stehender Ladenlokale für Lernprojekte

Kultur

- Erweiterung des Kulturprogramms
- Mitmachmuseum mit Schwerpunkt Wissenschaft

Soziales

- Treffpunkte schaffen (Krusenbusch: Café oder Bürgerhaus)
- "grüne Begegnungsstätten"
- Oldenburg altersgerecht machen (Beratungsstellen)
- offene Familienangebote
- soziale Projekte für junge Mütter
- junge Mütter: Unterbringung der Kinder, damit die Frauen zur Schule gehen können und ihre Ausbildung beenden können
- Frauenhaus
- Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche (Angebote in den Kindergärten, Disco)
- bessere Beteiligung der Jugendlichen
- Ausbau der Sportangebote (Sportvereine, Gemeinschaftssport)
- bessere Vernetzung und Konzentration der städtischen Verwaltung in einem Gebäude

Wie soll Ihr Stadtbezirk und die Stadt Oldenburg im Jahr 2025 aussehen? Wie wollen Sie leben und was müssen wir bis dahin tun? Wir, vom Stadtplanungsamt, sind neugierig auf Ihre Wünsche und Ideen. Kommen Sie zu den Stadtbezirkskonferenzen und planen Sie mit!

Ort, Datum und Zeit Ihrer Bezirkskonferenz:



Nord: 8.6.2010, 19 Uhr
Fliegerhorst Offiziersheim

Mitte: 14.6.2010, 19 Uhr
PFL, Peterstraße

West: 7.6.2010, 19 Uhr
Foyer der Universität

Süden: 15.6.2010, 19 Uhr
Hauptschule Kreyenbrück,
Kneippstraße

Das Stadtentwicklungsprogramm befasst sich mit langfristigen Entwicklungsperspektiven und -konzepten für die Stadt in ihrer Gesamtheit. Inhaltlich knüpft das step2025 an die Kampagne „Stadt der Wissenschaft 2009“ an und soll in Handlungsfeldern wie z.B. Wohnen, Arbeiten, Handel, Mobilität, Natur, Erholung das Profil der Übermorgenstadt Oldenburg schärfen.

www.step2025.de

4 Zusammenfassung und Ausblick

Etwa 125 Bürgerinnen und Bürger haben sich in den vier Stadtbezirkskonferenzen zusammengefunden und intensiv miteinander diskutiert. Gemeinsam mit ihren Nachbarn haben sie eine Vision für ihr Oldenburg im Jahre 2025 entwickelt.

Bei all der Vielzahl der Anregungen und Ideen, die dabei entwickelt wurden, musste es zwangsläufig auch zu sich widersprechenden und ausschließenden Meinungen kommen. Genauso selbstverständlich ist es daher auch, dass das step2025 nicht das Umsetzen aller vorgetragenen Wünsche und Visionen sein kann.

Seine Aufgabe wird es vielmehr sein, die gewonnenen Anregungen zusammenzuführen und untereinander abzustimmen. Die Ergebnisse der Stadtbezirkskonferenzen stehen damit auf einer Stufe mit den Expertenmeinungen, wie sie sich in den Konzepten und Programmen der Stadt Oldenburg wieder finden und wie sie in den Expertenworkshops vom Januar 2010 entwickelt wurden, und den Erkenntnissen aus dem im Herbst 2010 stattfindenden Kongress „Oldenburg 2025 - nachdenken überMorgen“.

Trotz der Vielfalt der Ideen, die in den Konferenzen entwickelt wurden, lassen sich doch einige Tendenzen ablesen, wie sich die Oldenburgerinnen und Oldenburger ihre Stadt wünschen:

Das schöne Oldenburg, das sein Erbe wertschätzt und seine Schönheit weiter ausbaut.

Das Oldenburg der Nachbarschaften, das auf kurze Wege setzt, auf eine gute und nahe Versorgung und auf die Vielfalt im Stadtteil - sei es für das Wohnen, das Einkaufen, das Arbeiten, die Freizeit oder die Gesundheit.

Das soziale Oldenburg, an dem alle teilhaben können, das allen gute Bildungschancen bietet und das die Bürgerinnen und Bürger mitgestalten.

Das mobile Oldenburg, in dem das Auto nicht den Vorrang hat und Rad und ÖPNV eine echte Alternative sind.

Das ökologische Oldenburg, das die Herausforderungen des Klimaschutzes mit der Nutzbarkeit seiner Freiräume verbindet.

Punkte, die in das Stadtentwicklungsprogramm einfließen werden. Und die Oldenburg zu einer vielfältigen und lebendigen Stadt machen können.

